

Wir leben in einer Zeit des Wandels.
Für die NEUE ZEIT bietet der LESER VERLAG WERTHEIM
aufklärende Bücher an, die die Seele berühren.



LESER-DIENST 4 / 10 / 10

3. Teil zum Thema „Sicherheit“

INNERE SICHERHEIT – DIE GÖTTLICHEN GESETZE

Gott hat den Menschen zu allen Zeiten seine Gesetze für ihr Leben und Zusammenleben auf der Erde geoffenbart. Wir kennen einige dieser Offenbarungen wie die 10 Gebote, die Gott Moses auf dem Berg Sinai erläuterte oder die Bergpredigt des Jesus von Nazareth. Weniger bekannt sind die kosmischen Lebensgesetze aus dem alten Ägypten, die 7 kosmischen Prinzipien, die auf Hermes Trismegistos zurückgehen und denen das Leben im ganzen Kosmos folgt:

- **Prinzip der Geistigkeit:** Alles ist Geist
- **Prinzip der Analogie/** der Entsprechung / der Resonanz: Wie oben, so unten und Gleiches zieht Gleiches an
- **Prinzip der Schwingung:** Nichts ruht, alles schwingt
- **Prinzip der Polarität:** Alles hat seine zwei Gegensätze
- **Prinzip des Rhythmus:** Alles steigt und fällt, atmet ein und aus
- **Kausalprinzip:** Jede Wirkung hat ihre Ursache
- **Prinzip des Geschlechts:** Alles enthält sein männliches und sein weibliches Prinzip in sich

Unseren Urlaub im September in Tirol wollten wir damit verbinden, diese 4. Ausgabe unseres LESER-DIENSTES über die göttlichen Gesetze zu formulieren, deren Beachtung uns Menschen die innere Sicherheit schenkt, das gute Gewissen, den Gleichmut, das Vertrauen und die

Fröhlichkeit, deren wir so sehr bedürfen und die wir uns alle so sehr wünschen.

Wir waren im Auto unterwegs zum Sportcafé in Grinzens und sprachen darüber: „Mit was sollen wir anfangen? Vielleicht mit dem wichtigsten Gesetz, der Kausalität? Oder doch besser mit dem der Polarität?“ Und bogen dabei langsam auf den Parkplatz vor dem Café ein, noch nicht ahnend, wie bald uns ein Beispiel die Antwort geben würde. Dort war nur ein einziges Auto geparkt. Robert musste dicht hinter ihm vorbei, und als wir auf gleicher Höhe mit ihm waren, fuhr es plötzlich rückwärts los. Sein Fahrer hatte uns übersehen oder gar nicht nach hinten geschaut. Robert versuchte auszuweichen, was aber nicht mehr ganz gelang. Krach! Zusammenstoß!

Wir stiegen aus, besahen den Blechschaden. Der andere Fahrer, ein älterer Tiroler, ein Jäger, etwas zittrig, holte ohne Diskussion seine Unterlagen heraus und versicherte uns, dass er das seiner Versicherung melden würde. Die Schuldfrage war kein Thema. Der Tiroler gab zu, uns nicht gesehen zu haben. Und so blieb unser Gespräch ruhig, ja freundlich. Denn der Mann hatte uns unabsichtlich Schaden zugefügt. Das kann schließlich jedem passieren.

Doch es war ihm passiert, und wir waren die Geschädigten. Und so, wie wir uns in aller Ruhe über die weitere Vorgehensweise einigten, so verlief auch der Rest.

(Am nächsten Tag kam der Tiroler mit seinem Versicherungsvertreter in unsere Ferienwohnung. Der Schaden wurde aufgenommen und die Reparatur veranlasst.)

Wir fuhren nach diesem Ereignis vom Sportcafé in unsere Ferienwohnung zurück und hatten dort endlich Zeit, den Vorfall und unsere Gedanken unter dem Motto *Erkenne-dich-selbst* anzuschauen. Da war, Welch ein Glück, kein Vorwurf, keine Abwertung in uns. Da wir nicht an Zufälle glauben, sondern stets davon ausgehen, dass uns nur das zufällt, was zu uns gehört (*Gesetz der Resonanz*), waren wir uns in der Betrachtungsweise auch einig, dass auch wir bestimmt schon öfters andere unbeabsichtigt und unbewusst geschädigt haben.

Robert überlegte sogar nicht ohne Schuldgefühle, wie er besser hätte reagieren können. Und Anne, die schon zwei selbstverschuldete Unfälle hinter sich hat, war voller Anteilnahme, konnte mit dem zittrigen Mann mitfühlen.

Wir sortierten:

Nach dem *Gesetz der Resonanz* – Gleiches zieht Gleiches an – waren wir alle drei an einem Cafésbesuch interessiert gewesen, um es uns dort gut gehen zu lassen.

Dort aber begaben wir uns in die *Polarität* – den Gegensatz – und wurden zu Unfallverursacher und Unfallgeschädigten.

Was wäre geschehen, wenn wir wütend den alten Mann gefragt hätten, ob er überhaupt noch fahrtüchtig sei? Er hätte wohl ebenso wütend geantwortet. Vielleicht, dass uns das nichts anginge, oder er hätte gekränkt geschwiegen.

Auf eine negative Aktion wäre sicherlich eine negative Reaktion erfolgt. Und schon hätten wir uns im Kreislauf des Gesetzes der *Polarität* gedreht. Wir hätten uns gegenseitig beschuldigt, beleidigt, gekränkt – und dadurch aneinander gebunden und auch noch in die Wirkung des *Kausalgesetzes* („Ursache und Wirkung“ oder „Was du säst, wirst du ernten“) begeben.

Doch nichts dergleichen geschah. Aus dem Gesetz der *Polarität* konnten wir in das Gesetz der *Resonanz* übertreten, hatten ein ruhiges Gespräch und Verständnis auf beiden Seiten, lernten einen liebenswerten Menschen kennen (er besuchte uns noch zweimal in unserer Ferienwohnung), der dankbar war für unsere Gelassenheit. Und auch wir waren dankbar, dass alles so glimpflich und friedlich abgelaufen war.

Es war ja für uns offensichtlich ein Beispiel, womit wir aus der Theorie in die Praxis gefunden haben und Ihnen darüber in diesem Brief beispielhaft berichten können.

Der wichtigste Lernschritt für uns ist die Erkenntnis, dass der Kreislauf der *Polarität* – der Gegensätze – unterbrochen und beendet werden kann, und wir nicht durch Aggression und Vorwürfe in den Kreislauf des Kausalgesetzes abrutschen müssen !

Durch dieses Beispiel hatten wir Beteiligten alle an Sicherheit gewonnen. Der Verursacher war froh, aufgrund unserer gefassten Reaktion im inneren Gleichgewicht bleiben zu können und seine KFZ-Versicherung zu haben, die ihm im Äußeren Sicherheit gab. Und wir fanden innere Sicherheit in dem Verstehen, welche göttlichen Gesetzmäßigkeiten uns berührt hatten und wie wir negativen, bindenden Kreisläufen entgehen können.

**Die hermetischen Prinzipien sind eine theoretische Vorgabe, nach der sich der Kosmos bewegt.
Die Bergpredigt ist eine praktische Anleitung, beispielhaft formuliert für das tägliche Leben.**

Denn wir hatten gelernt, wie eine konträre Situation aufgelöst werden kann, vereinfacht deswegen, weil beide Seiten friedlich geblieben waren und sowohl die Bergpredigt hatten erfüllen können („Wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin“. Und „Was du willst, dass es dir der Andere tut, das tue du ihm zuerst“) als auch das hermetische Kausalprinzip

(„Jede Wirkung hat ihre Ursache“) erfahren hatten.

Wie das aber bei der Konfrontation mit einer aufsteigenden Aggression und Uneinsichtigkeit sein wird und man dennoch nicht zurückschlägt, werden wir wohl noch ein andermal üben dürfen. Das ist bestimmt wesentlich schwieriger. Doch nur so können wir uns aus dem Kreislauf der Bindungen lösen, wenn wir es sind, die aufhören, aggressiv zu reagieren.

**Links oder rechts zu gehen, trennt uns,
ist einseitig - ist das Polaritätsprinzip.
Die Mitte ist der Mittelpunkt,
wo die Einseitigkeit aufhört
und die Einheit beginnt.**

Wir meinen, wenn dieses wichtige Kausalgesetz (auch Karmagesetz genannt) mehr im Bewusstsein verankert wäre, hätten wir eine andere Welt. Denn schon der Volksmund sagte: „Wie es in den Wald ruft, so schallt es zurück!“ Und auch Jesus von Nazareth offenbarte: „Was du säst, wirst du ernten.“

Wenn die Menschen dies beachten würden, wer traute sich dann noch zu lügen, zu stehlen, zu morden? Wenn doch alles zurückkommt wie das Echo oder ein Bumerang? Wer würde dann noch Soldat, wer ließe sich noch in einen Krieg schicken? Das ist nach unserer Meinung eines der wichtigsten Spielregeln*) des Lebens, die wir einhalten müssten, damit wir wieder zu einem friedlichen Miteinander auf Erden finden. Denn erst wenn wir uns der göttlichen Gesetze bewusst sind und sie als Spielregeln für unser Leben verstehen, können wir dieses so verändern, dass wir aufhören, uns als Spielball des Leben zu fühlen. Dann erhält unser Leben eine andere Struktur, wir durchschauen unser Schicksal und können es selbst gestalten.

Mögen uns die menschlichen Gesetze auch äußere Sicherheit bieten, die innere

Sicherheit werden wir nur aus der Beachtung der göttlichen Gesetze erlangen.

Erst wenn wir die Kreisläufe des Kausalgesetzes und des Gesetzes der Polarität verlassen, können wir in das Resonanzgesetz eintreten und zur Einheit zurückkehren. Dann erst kann es wie bei Trismegistos heißen: „Wie oben, so unten.“

Wir haben es in unserem diesjährigen Urlaub schon einmal unter sehr günstigen Umständen üben dürfen.

Auch in zukünftigen Ausgaben unseres LESER-DIENSTES werden wir aktuelle Beispiele und Themen auf der Grundlage dieser göttlich-kosmischen Gesetze durchleuchten, um ihren geistigen Hintergrund zu erkennen und so zu Sicherheit und Glauben und Vertrauen zu finden.

Es grüßen

Anne Christin und Robert Leser

LESER VERLAG WERTHEIM

Robert Leser e.K.

97877 Wertheim

Ebenrainstr. 9

Telefon 09342 918 418

Fax 09342 23 558

EMail Info@leser-verlag.de

www.leser-verlag.de

*) Der Autor und Arzt Rüdiger Dahlke nennt die Schicksalsgesetze der Polarität und Resonanz die Spielregeln des Lebens

**In Vorbereitung:
„Feindbilder: Bin-Laden oder Bio-Laden“**

Anlage:

Das beispielhafte Märchen

„Zwei Bergsteiger auf dem Weg zum Gipfel“ von
Anne Christin Leser

nochmals mit Bezug auf die kosmischen Gesetze,
die in ihm berührt werden.

Zwei Bergsteiger auf dem Weg zum Gipfel

von Anne Christin Leser

Es waren einmal zwei Bergsteiger, die stiegen auf einen Berg hinauf. Der eine langsam und bedächtig, der andere schnell und flink. Der Langsame trat auch in Resonanz zu den Blumen und Tieren, doch der Schnelle sah nicht die Natur, hatte nur im Sinn, der Schnellste zu sein. Und das war er auch.

Als er den Langsamen überholte, sagte er verächtlich: „So langsam wie eine Schnecke!“. Der Angesprochene antwortete gutmütig: „Na, du Hektiker, wirst schon sehen, was du von der Eile hast.“

Als Erster kam der Schnelle an eine Schlucht, über die er dachte, hinüber springen zu können. Doch er verfehlte sein Ziel, rutschte weit nach unten eine Geröllhalde hinab, zurück an den Anfang des Weges am Fuß des Berges. Er war aber schon bald wieder unterwegs, schnell, schneller, am schnellsten und überholte den Langsamen, der sich verwundert nach ihm umsah, wo er denn schon wieder herkäme. „Lahme Schnecke!“ rief der Schnelle triumphierend. Doch der Langsam warnte: „Pass nur auf, Hochmut kommt vor den Fall!“

Der flinke Bergsteiger lief nun noch schneller, angetrieben von seinem Ehrgeiz, der ihn veranlasste, noch zuzulegen.

Wieder kam er an die Schlucht. Und er dachte, wenn er einen größeren Anlauf nehmen würde, käme er mit mehr Schwung sicher auf die andere Seite. Doch sein Sprung ging wieder daneben, und der größere Schwung ließ ihn noch tiefer hinunter fallen, fast bis ins Tal.

Aber der Gefallene machte sich unverdrossen erneut auf den Weg. Nun war er schon nicht mehr so flott unterwegs, denn die Blessuren, die er erlitten hatte, hinderten ihn am frohen, flotten Aufstieg. Doch er holte den Langsamen tatsächlich nochmals ein, und zwar direkt vor der Schlucht. Da stand dieser, hatte schon auf ihn gewartet und fragte: „Wollen wir zusammen eine Brücke bauen?“

Und nun legten die Beiden ihre Fähigkeiten zusammen, bauten gemeinsam eine Brücke, der eine ruhig und mit Überblick, der andere zügig und mit Elan. Dabei gewannen sie Achtung voreinander, wurden gute Kameraden und gingen von da an gemeinsam weiter auf den Berg. Einer passte sich dem Rhythmus des anderen an. Und so erlebten sie gemeinsam das Glück, das jeden Bergsteiger erfasst, wenn er den Gipfel erreicht hat. Ihre Mentalitäten waren noch immer unterschiedlich. Der eine dankte freudig Gott, der andere rief seinem Temperament entsprechend: „Juchhu, ich habe es geschafft“. Doch er verbesserte sich rasch: „**Wir** haben es geschafft!“ Ja, er hatte eine neue Perspektive gewonnen.

Und die bezog sich auch auf das Leben im Tal, auf das die Beiden nun hinuntersahen. Vom Berg aus gesehen schienen nicht nur die Menschen winzig, sondern auch ihre im Tal verbliebenen Probleme waren klein geworden, nichtig, Schnee von gestern. Da oben zählte nur das gemeinsam Erreichte und der Überblick, den beide gewonnen hatten.

Wir haben es in diesem beispielhaften Märchen vor allem mit dem Gesetz der Resonanz und dem Gesetz der Polarität zu tun. Zuerst berührt das Gesetz der Resonanz die beiden Bergsteiger, die das gleiche Ziel haben, und es zum Schluss ja auch gemeinsam erreichen.

Da sie es aber unterschiedlich angehen, begeben sie sich in das Gesetz der Polarität, entfernen sich voneinander. Der eine, der hochmütig auf den anderen hinunterschaut, weil er schneller ist, muss sogar noch durch das Kausalgesetz von Ursache und Wirkung, stürzt ab, weil Hochmut vor den Fall kommt. Doch in der Not und der Einsicht, dass sie nur gemeinsam weiterkommen können, finden sie zusammen.

Sie werden zu Brückenbauern - und befinden sich wieder in Resonanz!

Aufeinander Rücksicht nehmend beschließen sie den Rest ihres Weges, erreichen ihr Ziel in Harmonie und Zufriedenheit. Und das Gipfelerlebnis macht aus zwei gegensätzlichen Menschen eine glückliche Einheit.